



1 = 6r
 2 = 6r
 10 = 6r
 13 = 6r
 97 = 6r



1. Schütze / Heimr. Carl / gratulation zu
zu Christian Friderich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wigand / Carl Chr. / Dargliffen.
3. Eberhard / Joh. Petri / Dargliffen.
4. Jacobi / Christoph. Gottfr. / gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg zu büßtag
1749.
5. Hansen / Ludew. / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemarc gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Roeveriffen
fferverbindung, 1742.
6. b. Wigand / Carl Chr. / gratulation zu
der Waitziffen feßtag. 1747.
7. Gottsched / Joh. Christoph. / Dargliffen.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwiffen verffligung. 1747.
9. Herr / Joh. Dan. Gottl. / gratulation zu
zu Wilhelmißen feßtag. 1748.
10. Pappé / Just. Joseph. / Dargliffen.

Hey der Gruffe

Des Weyland

Hochgebohrnen Grafen und Herrn,

S R R R R

Ernst Casimir

Regierenden Grafen zu Hienburg
und Bidingen,

Des Königl. Dänischen Elephanten-Ordens
Rittern zc.

Wurden

Folgende Zellen in innigster Wehmuth und Empfindung
mit aufrichtigster Ehrfurcht und ohnwendelbarer Devotion

geseher

von

Christoph Friedrich Brauer,
Gräf. Hienburg-Bidingischen Regierungsrath.

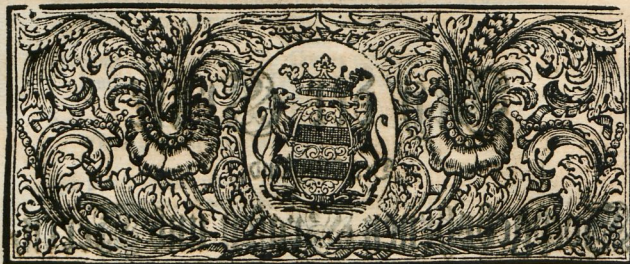


Bidingen,

Gedruckt bey Joh. Christ. Götze, Hochgräf. Hienb. Hof- u. Canzley-Buchdrucker.

1742

AK



RRRZR



SSie wird mich durchlauff ein kalter Tod
des Schrecken,
Ich kann der Wehmuth nun ohnmächtig
Grenzen stecken.

Die Regung meiner Brust wächst, steigt, nimmt überhand.
Ich seh ein hohes Haus / ich seh ein ganzes Land /
In welchen sich der Herr / des Landes Sonne neiget,
Und schwarze Traurigkeit, wie dicker Rauch, aufsteiget.
Es sinkt, es fällt, es bricht die Wohlfahrts Stütze durch.
Es stirbt Ernst Laskmir. Das Haupt von
Psenburg.

Und ich erlebe nun die lange bange Stunde,
Die meinen Landes Herrn zwar von dem Schmerz
entbunde,
Mich aber und Sein Haus / und Sein bestürztes
Land

Mit Weh, und Ach, und Noth, gedoppelt wieder band.
Dallzu harter Fall. Was soll die Wehmuth sagen?
Da mein gepreßter Geist schon in den Krankheits Tagen,
Mit Furcht und Hoffnung stritt. Da Seiner Pein Gefahr,
Mir schon ein blutend Herz, ein Herz voll Schmerz gebahr.

Nun aber auch so gar der Hoffnung Lust verfliegen,
Und mir mein Herr / mein Schutz / mein höch-
ster Freund entzogen,

Das ich Ihn nicht mehr seh. Wer hält mir meinen Lauf,
Wer hält das Wiedersehn, wer hält das Folgen auf?
Doch, wo verfall ich hin, wo werd ich hungerissen?
Ists nicht des Himmels Schluß, den man mit Ehrfurchts-
Küssen,

Stets anzunehmen hat. Vielleicht bringt dir Sein Bild,
Sein ächtes Conterfät, der Hoffnung neuen Schild.
Vielleicht, da du Ihn nicht im Leben kanst erblicken,
Wird doch Sein Schatten. Niß dich oftmahls erquickten.
Ja, sehr beklemmtes Herz, gewiß diß gönnt ich dir,
Und hatt ich Kraft und Zeit, ich stellte Ihn für,
Das Du / Sein Haus / Sein Land / die Nachwelt
könnte lesen,

Was für ein Inbegriff der Tugend Er gewesen.
Sein väterlicher Blick, Sein herrlicher Verstand,
Die Sorgfalt, die Er stets mit Kosten angewandt,
Für Seines Hauses Ruhm, wie weniger nicht minder,
Für Seiner Erben Wohl, Für Seines Landes
Kinder,

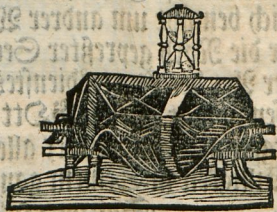
Für Seiner Diener Brust, die rare Seltenheit
Der Liebe, Treu und Huld, und der Gerechtigkeit,
Die sich in Ihm verband. Wie Er den Unterthanen
Den Weg zu Seiner Huld, mit Liebe liesse bahnen,
Wie Er mit Freuden eilt, Gedruckten beyzustehn,
Wie sehr Er Sich bemüht um andrer Wohlergehn,
Wie liebeich Er die Noth gepreßter Seelen lindert,
Und keinen in der Art des Gottesdienstes hindert,
Nicht die Gewissen zwingt. Selbst Gott von Herzen liebt,
Niemanden Aergerniß: Ein Muster allen giebt.
Die Spur der Billigkeit in Seinem ganzen Leben,
Kann alles Zeug genug zu Seinem Abriß geben.
Tedoeh mein Muth, mein Geist, vermag dergleichen nicht.
Ich schildre, wie ich will, mein mattes Lobgedicht,

Wird, wie der Maler Zug, in Seines Bilds Copien,
Die wahre Aehnlichkeit, nie vollkommen ziehen.
Dem Hohn, der Tochter, wird gegründet fallen ein,
Wie hier, wie dort der Zug, weit edler müste seyn.
Der Unterthan, der nun seit mehr als Bierzig Jahren,
Die Proben Seiner Huld mit jedem Tag erfahren,
Der Ihn nie unterhört, nie ungeröstet bat,
Das anverwandte Haus / so Er mit Lust vertrat,
Wird immerfort den Miß nicht vollkommen sehen.
Der Sehnsucht starcker Trieb wird doch zum Urbild
gehen.

Drum komm, und siehe nur, was schon Sein Geist genießt,
Da noch des Blutes Bränd in Seinen Adern sießt.
Was für ein Gnaden Meer, was für Versicherung Gaben,
Er von des Höchsten Hand empfängt, und rühmt zu haben.
Wie Tag und Nacht, Sein Mund von Gottes Liebe

Die Ihn so süßbar war. Wie Er in Dank ausbricht,
Und Gottes Güte preist. Wie Er mit Mund und Herzen
Schon in dem Himmel ist, selbst in des Todes Schmerzen.
Nun ist Er aufgelöst. Ach gönne Ihn die Ruh.
Und siehe Seiner Lust nicht mehr mit Trauren zu.

Ja, sprichst du, Ihm ist wohl: ich aber muß auf Erden,
Nun trostlos ohne Ihn, hinfort ermüdet werden.
Seh still, wer weiß, wie bald nach kurzen Zeit Vergehn,
Du Ihn, voll Herrlichkeit, kanst zu der Seite sehn!



78 M 348



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101
sind Hs

Rehr ✓

23



69

Wey der Gruff

Des Weyland

Hochgebohrnen Grafen und Herrn,

S E R R S

t Lasinic

n Grafen zu Zsenburg

s Büdingen,

nischen Elephanten-Ordens
Rittern zc.

Wurden
nigster Wehmuth und Empfindung
befurcht und ohnwendbarer Devotion
gesezet

von
Friedrich Brauer,
eg-Büdingischen Regierungs-Rath.

Büdingen,
Hochgräf. Zsenb. Hof- u. Kanzley-Buchdrucker.

1749

AK

